

POLITIK in der KRISE



Es gibt immer weniger Stammwähler!

Thematische POSITIONIERUNG und PERSÖNLICHKEIT bestimmen die POLITIK der Zukunft!

Die Politik ist nicht mehr in der Weise bestimmbar, wie sie es noch vor 10 Jahren war, darunter leiden Parteistrategen, Politberater, Wahlforscher und auch Politiker. Im Informationszeitalter sind ideologische Orientierung und politische Fixierung auf eine bestimmte Partei auch aufgrund der neuen Kommunikationswege, wo über die sozialen Netzwerke Meinungen und Werthaltungen entstehen und transportiert werden, vorbei. Ratlose Politberater und Kommentatoren können sich immer mehr in Ausreden als in prognostischen Aussagen üben.

Das Ende einer Allianz symbiotischer Zwillinge, die voneinander profitierten? Eines ist sicher, dass eben nicht mehr sicher ist die politische Macht im Abonnement zu erhalten. Wohin die politische Reise geht, darüber rätseln Spindoktoren und Masterminds. Die Krux in der Bewertung der Lage der politischen Entwicklung ist, dass Ziel und politische Zukunft nicht unbedingt zusammenhängen müssen.

Es ist ein sozialer „**SHIFTING PROZESS**“ im Gange.
Das Auseinanderdriften der Wählergruppen in Form von:
WECHSELWÄHLER, STAMMWÄHLER & NICHTWÄHLER
schreitet zunehmend fort und bekommt einen besonderen Spin durch die neue Kommunikationskultur, welche durch die neuen Medien bestimmt wird.
Die neue Kommunikationskultur bedingt auch eine völlig neue Politikultur.
Das **HUMANINSTITUT** hat diese Thematik genauer analysiert.

Untersuchungszeitraum: 23.02.2011 bis 28.02.2011

Stichprobe: Österreichweit 850 Personen nach dem Quotaverfahren

Verantwortlicher Ansprechpartner: Dr. Franz Witzeling,
Soziologe und Psychotherapeut, Leiter des Humaninstituts

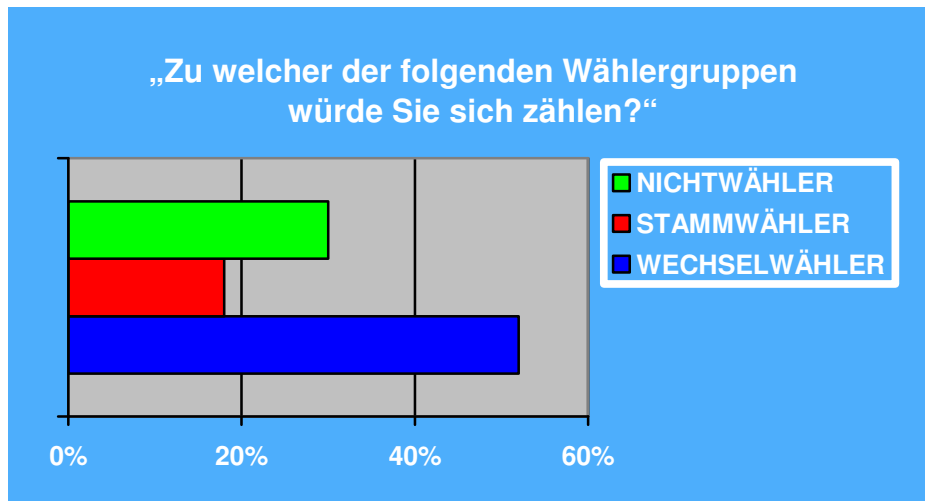
Statistische Analyse: Mag. Daniel Witzeling, Psychologe

Link: www.humaninstitut.at E-Mail: office@humaninstitut.at

Frage 1:

„Zu welcher der folgenden Wählergruppen würden Sie sich zählen?“

WECHSELWÄHLER	52%
STAMMWÄHLER	18%
NICHTWÄHLER	30%



Frage 2:

„Wenn am nächsten Sonntag Nationalratswahlen wären, welcher Partei würden Sie Ihre Stimme geben?“

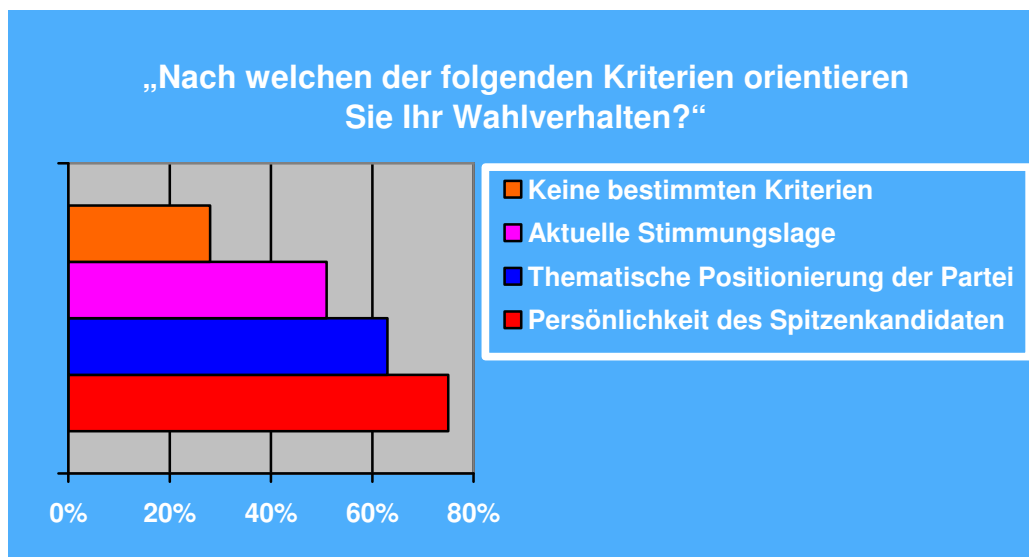
SPÖ	29%
ÖVP	25%
FPÖ	27%
GRÜNE	10%
BZÖ	7%
ANDERE	2%



Frage 3:

„Nach welchen der folgenden Kriterien orientieren Sie Ihr Wahlverhalten?“
(Mehrfachnennung möglich!)

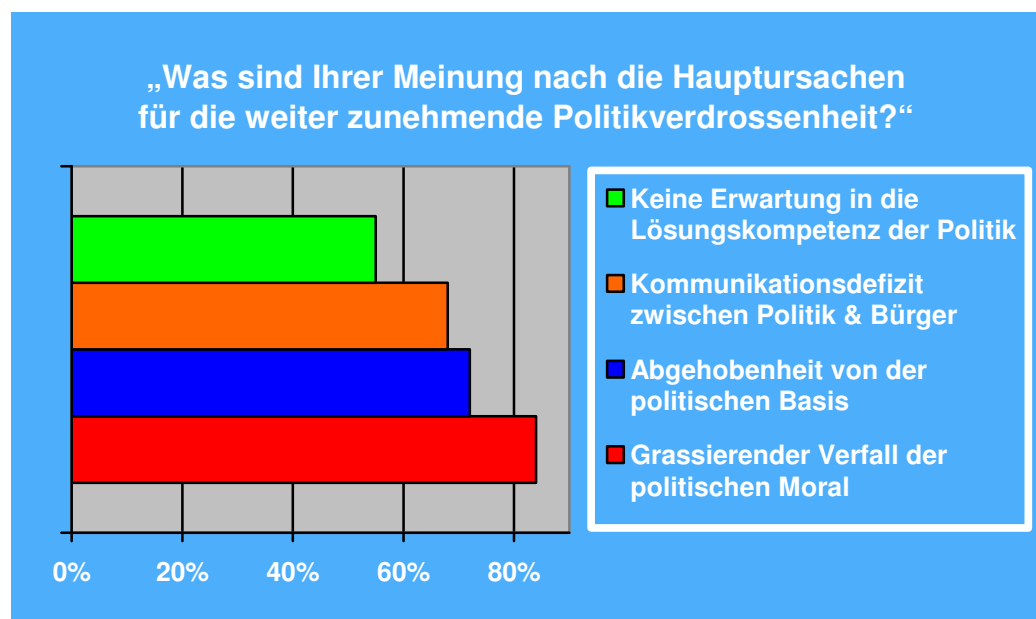
Persönlichkeit des Spitzenkandidaten	75%
Thematische Positionierung der Partei	63%
Aktuelle Stimmungslage	51%
Keine bestimmten Kriterien	28%



Frage 4:

„Was sind Ihrer Meinung nach die Hauptursachen für die weiter zunehmende Politikverdrossenheit?“
(Mehrfachnennung möglich!)

Grassierender Verfall der politischen Moral	84%
Abgehobenheit von der politischen Basis	72%
Kommunikationsdefizit zwischen Politik & Bürger	68%
Keine Erwartung in die Lösungskompetenz der Politik	55%



EXPERTEN ANALYSE

Tiefen - Interviews:

(n=80 Politiker, Journalisten, Politberater & Parteistrategen
Qualitative Analyse = Inhaltsanalyse
[Antworten wurden inhaltsanalysiert, kategorisiert und nach
Mehrfachzuordnung %Wert-statistisch dargestellt.]

Frage 5: (offene Frage, inhaltsanalysiert und kategorisiert)

„Wie kommt die Politik aus der Identitätskrise heraus?“

(Mehrfachnennung möglich!)

Es ist Zeit, dass sich die Parteien der eigenen ideologischen Wurzeln bewusst werden und der Beliebigkeit und dem Populismus abschwören.	70%
Person und politische Pragmatik müssen besser abgestimmt werden. Dies setzt eine professionelle Personalentwicklung in den Parteien voraus.	86%
Spitzenpolitik muss runter vom hohen Ross und sich auf Augenhöhe mit der Bevölkerung mit deren alltäglichen Problemen begeben.	93%
Der Kommunikationsstil und die Kommunikationsstrukturen innerhalb der Parteien müssen sich radikal ändern. Wir leben im Zeitalter sozialer Netzwerke.	65%